

Holzindustrie  
ab 1. Januar 1926. Sächs.  
und Sachsen-Anhalt  
St. 50-57, 5.

in Markt  
7. 3. 10. 3.  
Brief 0,01  
0,04 1,781  
0,04 2,074  
0,01 2,11  
0,052 20,429  
0,01 4,2180  
0,02 4,497  
0,49 10,415  
0,14 58,51  
0,28 109,79  
0,20 81,48  
0,04 10,508  
0,04 19,11  
0,02 7,586  
0,28 112,20  
0,05 21,55  
0,04 16,465  
0,04 12,461  
0,31 80,90  
0,01 8,445  
0,18 72,61  
0,28 112,64  
0,18 73,44  
0,14 59,22  
0,02 5,41  
0,01 4,199  
0,01 4,285  
0,02 20,954  
u. 7%

für Wirtschaft  
für Heimat  
und Natur 1926

7. 3. 16. 3.  
10. 220  
04. 104,6  
70. 170  
0,3. 0,36  
1,4. 1,45

Duisburg-Ehrt.

101 101  
126,76 126,76  
98 98  
137 137  
131 131  
88,7 88  
— 84  
84 84  
28,26 28,26  
87 87  
174,75 175  
135 135  
76 76  
61 61  
130,3 130,3  
42 40  
42 42  
126,6 126,6  
148 147  
64,6 64,6  
14,1 14,1  
1,8 1,8  
122,75 122,75

gültigendes  
nat. verleiht  
er Kunde,  
1787

Theater  
abend  
1,8)  
1, 201-400  
11-24 0  
01-275

Montag  
(1,4)  
Sachen (1,4)  
1, 401-600  
275-350

omödie

er eine  
ermine Römer  
Fassier (1,4)

Anton-  
Zwanzig  
ta Gert  
in Sternlein (1,4)

ermine Römer  
Fassier (1,4)

Theater

folgende Tage  
inzzessin (1,4)  
arib a. 0.

Montag  
Wolfsburg (1,4)  
Die Preise)

Theater  
folgende Tage  
1, 1,4)

Theater  
folgende Tage (1,4)  
menschliches  
auf Beobach-

## Nummer 66 — 26. Jahrgang

imal wöch. Bezugspreis für März 3,00 Mk. einschl. Bestellgeb. Anzeigenpreise: Die 1. Gepl. Zeitzeile 10. 3. Stellengesche 20. 3. Die Zeitzeile 10. 3. Stellengesche 20. 3. bei Übertragung durch die Post außerdem Postzuschlag. Einzel-Nr. 10. 3. Sonntags-Nr. 15. 3. Geschäftlicher Teil: Auctur Lenz in Dresden.

Sonntag, den 20. März 1927

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung d. Anzeigenaufträgen u. Leistung v. Schadensersatz. Für undentl. u. b. Fern- ruf übermittl. Anzeigen übernehmen wir keine Ver- antwortung. Unterlang eingehandte u. m. Rückporto nicht verfehlte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 2-3 Uhr nachmittags. Hauptrichter: Dr. Joseph Albert, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-Mitte L. Voitstraße 17. Telefon 20712 und 20713



## Eine bessere Idee

In Österreich hat der Wahlkampf begonnen. Die sozialdemokratische Hochburg Wien rüstet ganz energisch zum Streite, und im Lande regt es sich an allen Enden. Gegen die sogenannten bürgerlichen Parteien, die bisher im Abgeordnetenhaus die Mehrzahl der Sitze innehalten. Es wird noch manche aufregende Szene in diesem Streit der Parteien geben, denn die Linken möchte nun endlich ihr höchstes Ziel, die „Erwerbung der Staatsgewalt“, unter allen Umständen erreichen und wird gewiß nicht versäumen, Kapital aus allen möglichen Dingen zu schlagen. Aber auch die nichtsozialistischen Parteien werden stark auf der Hut sein, um ihre jetzige Mehrheit im Nationalrat zu erhalten und die von der Linken begangenen politischen Irrwege mit aller Deutlichkeit aufzuzeigen.

Wir können zunächst diesen Kampf ruhig abwarten und dürfen dabei den Christlich-Sozialen, der uns am nächsten stehenden Partei, einen einigermaßen günstigen Verlauf durchaus prophezeien. Aber das ist fälschlich nicht das wesentliche im gegenwärtigen Augenblick, sondern es kommt uns auf etwas anderes an, auf eine Erscheinung, die zwar besonders in Wahljahren auftritt, — nicht allein in Österreich, sondern ebenso in Deutschland — aber weit über diese Weihzeit hinaus eine größte Bedeutung hat.

Es existiert in Österreich behannlich der sogenannte „republikanische Schubbund“, der in ausgezeichneter Weise organisiert, ausgebildet und zu einem gewissen Teil auch noch bewaffnet ist. Nach den neuen Statistiken umfaßt er weit über 300 000 Mitglieder, die sich aus den freigewerkschaftlichen Arbeiterkreisen vom 18. Lebensjahr an rekrutieren. Eingehendes über seinen Aufbau, seine Gliederung, seine Uniformierung und seine Schlagkraft bringen wir an anderer Stelle dieser Zeitung.

Diesen Schubbund hat man — wie ebenfalls bekannt ist — sehr häufig mit unserem Reichsbanner verglichen und gelegentlich auch dem Zentrum Vorwürfe gemacht, daß es in diesem Reichsbanner, das an Kundgebungen des radikalsten, antireligiösen Schubbundes in Wien und anderswo teilnahm, vertreten sei. Der Vergleich war nicht ganz richtig gezogen, weil die gemischte-jüdische Einstellung des Reichsbanners doch nicht ohne weiteres mit dem ganz eindeutigen Charakter des Schubbundes verglichen werden kann. Allerdings wird der Tadel, der von Österreich in bezug auf das deutsche Zentrum ausging, in dem Moment in seiner Bedeutung bestätigt werden, wenn die Verbrüderung des Reichsbanners und des Schubbundes über einige lokale Mißgriffe hinaus, noch allgemeiner wird.

Da nun der österreichische Schubbund, wie überhaupt alle ähnlichen Organisationen in Deutschland, als Helferstellung gewisser Parteien recht bedeutsam für die Politik des Staates überhaupt werden können, so ist es notwendig, einmal die Elemente, die hier ausschlaggebend sind, zu betrachten. Schon damals, als die tadellosen Erscheinungen zwischen Reichsbanner und Schubbund in Wien und anderswo auftraten, hätte man — vielleicht am besten von Österreich aus — auf dieses Ausschlaggebende sehr stark hinweisen sollen. Wir meinen: das Jugendlichelement, das sowohl in den österreichischen, wie in den deutschen Organisationen, ganz gleich ob links oder rechts stehend, vorherrscht. Und bei rechter Würdigung dieser Jugendlichkeit hätte man sehr leicht verstanden, daß eine Verbrüderung der österreichischen Radikalen und der deutschen Reichsbannerleute durchaus nicht etwas außergewöhnliches ist. Die Jugend macht keine großen logischen Unterschiede. Wenn jugendliche deutsche Reichsbannerleute, die nun einmal in der Mehrzahl der Sozialdemokratie angehören, in Wien weilen, so werden sie im österreichischen Arbeiter zuerst den Sozialdemokraten sehen, d. h. sie werden als Beziehungs punkt zwischen sich und diesen Österreichern ihre sozialistische Idee sehen. Und weil die Jugend keine lange Überlegung besitzt, wird sie gleich darauf öffentlich Brüderlichkeit mit jenen trinken, von denen sie sich wenigstens mit Rücksicht auf andere Angehörige ihrer eigenen Organisation in der Öffentlichkeit hätte fernhalten sollen.

Das sind Selbstverständlichkeiten, aber sie werden nie die politischen Auswirkungen durchaus nicht genügend berücksichtigt. Es sind Selbstverständlichkeiten, bei dessen voller Beachtung beispielweise von Zentrumsseite noch

## Ein neuer Balkan-Konflikt?

Italien protestiert wegen Jugoslawiens Rüstungen gegen Albanien  
Besorgnisse in London

London, 19. März.

Die englische Regierung hat am gestrigen Freitag von Italien eine Note erhalten, in der die italienische Regierung die Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß in Jugoslawien Vorbereitungen für einen neuen Einfall in Albanien zum Sturz der gegenwärtigen albanischen Regierung getroffen würden. Die Note soll auch anderen ausländischen Regierungen zugegangen sein. Italien erklärt, daß es höchstlich mit dem albanischen Präsidenten den Vertrag von Tirana abgeschlossen hat und daß es dem Schicksal dieser albanischen Regierung nicht gleichgültig gegenüberstehen könnte.

Gironese d'Italia bringt Einzelheiten über die jugoslavischen Rüstungen. An allen Grenzen verstärke Jugoslawien seine Truppen, insbesondere aber an den albanischen und italienischen Grenzen. Gleichzeitig würden die meist Brigaden- und Divisions-Kommandostellen neu besetzt und eine militärische Organisation der Komitatschäden durchgeführt. In aller Eile würden die Eisenbahnlinien und Chauffeuren Jugoslawiens ergänzt und umgebaut. So sei die wirtschaftlich unbedeutende Eisenbahnlinie Belgrad-Stenika zweispurig ausgebaut und die Militärstraße Belgrad-Kragujevac-Kosovo unter Hinzuziehung der Bevölkerung zu den Arbeiten erneuert worden. In den Arsenalen sei die Arbeiterzahl verdreifacht. In Auslande dränge Jugoslawien auf beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen. Alles weise auf eine unvorhergesehene Mobilisation hin.

Gironese d'Italia fügt diesen Meldungen einen höchst bezeichnenden Kommentar bei, in dem es heißt: Es sei unzweifel-

haft, daß Jugoslawien bei dieser Politik der bewaffneten Faust und der verschleierten Provokation von einer anderen europäischen Macht unterstützt werde. Während man in Genf die Abstimmungskonferenz vorbereite, schließe Frankreich auf dem Balkan Mithräume gegen Italien und versuche, die Kleine Entente in einen Balkanblock zu verwandeln, um die italienische Balkanpolitik zu zerstören.

Belgrad, 19. März.

Belgrad, 19. März. Die Agentur Anala erklärt den Inhalt des Artikels des „Gloria d'Italia“ über angebliche Vorbereitungen im Königreich Jugoslawien für in jeder Beziehung erfunden.

London, 19. März.

Die italienischen Meldungen über angebliche Mobilisierungsnahmen in Jugoslawien finden in einem Teil der englischen Presse große Beachtung.

Ein Berichterstatter der „Times“ in Albanien schreibt: In Tirana (Hauptstadt Albanien) sei beträchtliche und berechnete Besorgnis verursacht worden durch Berichte, daß neue Vorbereitungen auf jugoslavischem Boden für eine Erneuerung der letzten November gescheiterten Aufstandsbewegung gegen die albanische Regierung getroffen werden. Seit langem sei bekannt gewesen, daß die unzufriedenen Elemente eine Organisation und einen verantwortenden Ausschuß in Jugoslawien haben. Bei einem Einfall von Komitatschäden nach Albanien würde der Vertrag von Tirana in Wirklichkeit treten und italienische Hilfe würde den albanischen Widerstand stärken. Es erübrigte sich, die ernsten Möglichkeiten einer solchen Lage hervorzuheben.

Seite sich befindlichen Einzelgruppen verschwanden plötzlich so weit wie möglich. Und es ist nicht zu leugnen: Gerade in dieser Einigung beruht die Stärke, und darum sind und waren diese Jugendlichen sehr regfame und sehr tüchtige Wahlagitatoren. Sie erzielten etwas mit dem Feuer ihrer Begeisterung, mit dem Eifer ihres Geistes — gerade weil sie noch Jugend sind. Und auch in Österreich wird der republikanische Schubbund den Roten wiederum ganz erhebliche Dienste leisten.

Wie ist nun dieser deutsche oder auch österreichischen Jugend eine neue bessere Idee zu geben, daß sie nicht in noch größerem Umfang in die Einseitigkeiten von Organisationen hineingerissen wird — wie ist zum allermindesten die uns am nächsten stehende Jugend vor diesem Hineingerissenwerden in die „allgemeine Begeisterung der Straße“ zu bewahren. Ist nicht wenigstens unter Vermehrung der schon vorhandenen Arbeiter eine gewisse kulturelle Kerntruppe zu bilden, die auch in politischen Stürmen als Wegbereiterin verantwortungsvoller Parteien dienen wird. — Allerdings keine Kerntruppe, die mit vielem äußeren Aufwand operiert, sondern viel mehr in der Stille schafft.

Wer trägt zunächst die Schuld an der jungen Entwicklung? An dem geroden übertragenen Einfluß der Jugend auf die Politik und alle möglichen Gruppen? — In erster Linie diejenigen, die seit 1918 nicht oft genug das Schlagwort aussprechen konnten: „Auf der Jugend beruht die Zukunft“. Die nicht oft genug betonen konnten, daß „ein neues Geschlecht im Werden sei“, daß alles einzige und allein von dieser Jugend abhänge und alles für sie da sei“. Die Jugendlichen werden plötzlich als zu etwas ganz gewaltigem berufen hingestellt. Als die größten Erneuerer der Welt. Kein Wunder, daß sich diese Jugend auf solche schmeichelhaften Mahnrufe hin auch fast gleich recht tüchtig ans Erneuern möchte. Kein Wunder, daß es in der Vorstellung dieser Jugend nichts oder wenigstens nicht mehr viel Großes gab, außer sie selbst. Das andere war alt, abgebraucht, was vor 1914 gedacht und erlebt war, war Humbug. Und wer wollte es unverständlich finden, daß diese Jugendlichen sich in allen möglichen